

# Richtung Jerusalem

Predigt über Lukas 18,31<sup>1</sup>

Dort → in dieser Richtung liegt Jerusalem.  
Dieser kleine Kompass zeigt es mir. (Siehe Abbildung)  
Juden haben ihn erfunden und patentieren lassen:  
Die Kompassnadel zeigt nicht nach Norden, sondern nach Jerusalem.  
Mit ihrem **Jerusalemkompass** wissen sie immer,  
in welche Richtung sie beten sollten - Richtung Jerusalem.



Natürlich ist das für uns Christen weniger von Belang,  
Jesus hat eindeutig gesagt:  
Es kommt beim Gebet nicht auf den Ort an,  
sondern dass wir *Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten*.<sup>2</sup>  
Allerdings haben auch die ersten Christen in Richtung Jerusalem gebetet.  
Wussten sie noch etwas, was uns verloren gegangen ist?  
In unseren Kirchen sind die Altäre meist allgemein nach Osten ausgerichtet,  
(auch die Gräber auf den Friedhöfen übrigens!)  
nicht nur wegen dem Sonnenaufgang, sondern weil wir nach alter Tradition  
die Wiederkunft von Jesus von Osten her erwarten.  
Die gottesdienstlichen Gebete gehen also in die Richtung, wo das Licht herkommt,  
von wo wir das Wiederkommen von Jesus erwarten.  
Eine äußere Richtung kann durchaus eine innere Ausrichtung anzeigen!  
So ist es bei den Juden und auch bei den Christen.

**Jesus** war Richtung Jerusalem orientiert:

**“Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.”** Luk 18,31

Unsere Kirche hält diesen Vers für wichtig genug,  
dass wir jedes Jahr eine Woche darüber nachdenken sollten,  
es ist der Wochenspruch ab unserem Sonntag Estomihi.

Von daher ist dieser Vers sicher auch mal eine Predigt wert. Der ganze Vers:

**Jesus nahm die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen:**

**Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.**

Jesus ist in Richtung Jerusalem orientiert und nimmt die Zwölf dabei mit.

Ob **wir** uns auch von Jesus mitnehmen lassen?

Was bedeutet **Jerusalem**?

Der Name heißt soviel wie “Stadt” oder “Gründung des Friedens”.

Etwa 930-mal wird Jerusalem in der Bibel erwähnt.<sup>3</sup>

Schon im 5. Buch Mose<sup>4</sup> ist immer wieder von *dem Ort*, von *der Stätte* die Rede,  
*die der HERR erwählen wird, damit Sein Name bzw. ER SELBST dort wohnt.*

<sup>1</sup> Wochenspruch für den Sonntag Estomihi

<sup>2</sup> Joh 4,19-24

<sup>3</sup> 711 x “Jerusalem“, 145 x “Zion“, 4 x “Ariel“, 4 x “Salem“, 43 x “Stadt Davids“ 23x “Ort / Stätte, die der HERR erwählen wird“ - laut Elberfelder Bibel - Computeranalyse

<sup>4</sup> ab Dtn 12,5

Jerusalem ist also der Ort, wo Gott gegenwärtig ist.  
 Deshalb sollten dort die Feste gefeiert werden.  
 Deshalb brachte David die Bundeslade dorthin.  
 Deshalb baute Salomo in Jerusalem den Tempel.  
 Deshalb traten viele Propheten dort auf.  
 Deshalb wurde der Tempel nach seiner Zerstörung wieder aufgebaut,  
 als die Juden aus dem Exil nach Hause kamen.  
 Deshalb hat es Jesus dort hingezogen, schon als 12-jährigen:  
 Weil Gott, der Vater dort ist, es ist Sein irdischer Wohnort, Seine Bodenstation sozusagen.  
 Deshalb werden einmal *viele Völker dort hinziehen,*  
*weil von Zion die Weisung und das Wort des HERRN ausgehen wird*  
*und sie lernen werden, ihre Schwerter zu Pflugscharen*  
*und ihre Spieße zu Sicheln umzuschmieden und den Krieg verlernen werden.*<sup>5</sup>  
 Vorher werden die Völker allerdings in ihrer Verblendung gegen Jerusalem kämpfen,  
 einen Weltkrieg gegen Jerusalem führen  
 und damit in Konfrontation mit dem lebendigen Gott geraten,  
 auch das sagen die Propheten<sup>6</sup>.  
 Und schließlich ist das irdische Jerusalem nur die irdische Vorschattung  
 des himmlischen Jerusalems, das von Gott aus dem Himmel auf die Erde kommen soll.<sup>7</sup>  
 Es gibt also auch ein Jerusalem im Himmel, und zwar jetzt schon.<sup>8</sup>

Ahnen wir, wie sich in der Bibel und von Gott her alles auf Jerusalem konzentriert?  
 Jerusalem – die Stadt der Gegenwart Gottes.  
 Gott Selber hat es so entschieden.  
 Menschen können dafür sein und sich darauf einstellen  
 oder dagegen sein und dagegen kämpfen.  
 Beides geschieht.  
 Was haben die Propheten dort geredet, gerungen und gelitten.  
 Jerusalem - die Stadt der geistlichen Auseinandersetzungen.  
 Aber auch der militärischen - das hängt übrigens zusammen:  
 Im Laufe der Geschichte wurde es 69 x bekriegt,  
 17 Völker rühmten sich, Herr über diese Stadt zu sein,  
 17 x wurde es dem Erdboden gleichgemacht und wieder aufgebaut.  
 Der letzte Kampf um die Stadt steht noch aus.

Allerdings: Der entscheidende Kampf für alle Zeit und Ewigkeit  
 wurde in dieser Stadt von **Jesus** geführt und gewonnen.

***Jesus nahm die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen:  
 Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,  
 was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.***

Vorher hatte Jesus schon einmal gesagt:

***Es geht nicht an, dass ein Prophet umkomme außerhalb von Jerusalem***<sup>9</sup> –  
 und damit meinte Er sich selbst.

So trug Jesus in Jerusalem unsere Schuld und die der Welt.

Er brach darunter zusammen. Das brachte Ihn um.

Und genau so beseitigte Er sie, nahm sie mit in den Tod.

<sup>5</sup> Jes 2,1-4

<sup>6</sup> z.B. Sach 12 - 14

<sup>7</sup> Offb 21

<sup>8</sup> Hebr 12,22

<sup>9</sup> Luk 13,33

Und dann stand Er von den Toten wieder auf,  
der Sieg über die Sünde, ihren Absender und ihre Folge,  
der Sieg über Sünde, Teufel und Tod wurde so sichtbar – ein für allemal!  
So kam in Jerusalem zum Ziel, wurde erfüllt, was Gott schon lange geplant hatte  
und die Propheten in Seinem Namen ankündigten und schrieben.

Wie gesagt: Jesus ging nicht allein nach Jerusalem,  
sondern nahm zumindest die Zwölf mit.  
Viele andere, die vorher mit Jesus mitliefen, hatten wohl inzwischen abgehängt.  
Auch die Zwölf haben in diesem Geschehen in Jerusalem  
wahrlich keine Glanzrolle gespielt.  
Aber Jesus wollte sie dabei haben: *Seht, wir gehen....*  
Ob wir da auch mitgehen?  
Was könnte das heißen?

Es bedeutet nicht, dass jeder Christ möglichst einmal in Jerusalem gewesen sein muss  
so wie jeder Moslem in Mekka.  
Obwohl eine Reise nach Jerusalem sehr zu empfehlen ist!  
Aber darauf kommt es nicht an.  
Auch nicht darauf, dass man am Karfreitag den vielen ketschupbeschmierten Kreuzträgern  
durch die Via Dolorosa folgt und sich mit Souvenirs eindeckt –  
das ist wohl eher peinlich und kitschig als geistlich.

Jerusalem ist die Stadt der Gegenwart Gottes.  
*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem.*  
Es ist tatsächlich ein Weg, der aus vielen Schritten besteht,  
um wirklich in die Gegenwart Gottes zu kommen.  
Hinaufgehen zu Gott, das geht sozusagen bergauf, das kostet durchaus Zeit und Energie.  
Wollen wir nur, dass Gott bei uns ist und uns bestätigt,  
oder wollen wir bei Gott sein und IHN ehren?  
Wollen wir Gott nur als Wunscherfüllungsgehilfen,  
dass ER unsere Anliegen erfüllt und Sich kümmert?  
Oder ist unser größter Wunsch, IHN wirklich zu kennen,  
bei IHM zu sein, bei IHM auszuhalten  
und ist es unser erstes Anliegen, dass Gottes Wille sich in unserem Leben erfüllt?  
Beim Christsein im biblischen Sinne geht es nicht darum,  
mit einem kirchlichen Touch durchs Leben zu schlendern.  
Sondern darum, mit Jesus in der Kraft des Geistes zu leben,  
um nahe bei Gott zu sein, unterwegs zu Gott zu sein.

Darf Jesus uns bei der Hand nehmen und sagen:  
Komm, jetzt schalt mal den Fernseher und Computer ab und schlag die Bibel auf!  
Jetzt gehen wir zusammen zum Vater,  
Ich habe den Weg dahin frei gemacht,  
und jetzt hören wir mal, was ER sagt  
und sehen uns an, was ER zeigt und reden mit IHM! - ?  
Je weiter wir auf diesem Weg gehen, hinauf nach Jerusalem sozusagen,  
desto mehr werden wir die Dinge von oben sehen, aus der Perspektive Gottes.  
Was bedeutet dir Gottes Gegenwart?  
Kennst du sie?  
Wer sie kennt, dem bedeutet sie alles und der gibt alles andere dafür auf!

*Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, in Gottes Gegenwart, und es wird alles erfüllt werden, zum Ziel kommen - ja, aber nicht so einfach!*  
Der Ort der Gegenwart Gottes, der Ort, wo Gott Sein Wort erfüllt, ist oft genug der Ort des Leidens und des Kampfes, es ist der Ort, wo das Kreuz wartet. Menschen, die die Gegenwart Gottes suchen und die Erfüllung Seines Wortes, und die so Jesus nahe sind, kommen in Leiden und Kämpfe hinein wie Jesus auch. Die Hauptangriffe gehen dabei interessanterweise oft von den Frommen und Religiösen aus. So war es bei Jesus, so war es bei einem Paulus, bei den ersten Christen, und das hat sich nicht wesentlich geändert. Es scheint einen unversöhnlichen Kampf zu geben zwischen formaler Frömmigkeit und lebendiger Gottesgegenwart. Vielleicht ist ja formale Frömmigkeit die raffinierteste und am besten getarnte Methode, den lebendigen Gott außen vor zu lassen und Seine verändernde, lebendig machende Gegenwart zu verhindern. Wenn man das Leben von Jesus liest oder auch die Propheten, könnte man zu diesem Ergebnis kommen. Aber das Ergebnis eines Leidens um Gottes willen ist immer, dass Gott Sein Wort erfüllt und dass reichlich Frucht daraus erwächst, dass da eine Kraft freigesetzt wird - die Kraft des Kreuzes, die alles andere in den Schatten stellt. Nachfolger von Jesus haben das verstanden und sind deshalb bereit, für Jesus zu leiden, und sei es nur, dass sie beschimpft und ausgegrenzt werden als Fundamentalisten oder sonst etwas.

Jerusalem steht für Gottes Gegenwart,  
Jerusalem steht für Kampf und Leiden,  
und Jerusalem steht für Erfüllung:  
Durch Kampf und Leiden, durch das Kreuz und Kreuzesnachfolge kommt alles zum Ziel, kommt Gott zum Ziel!  
Von daher ist Jerusalem die Stadt der Hoffnung,  
das irdische Jerusalem wird einmal vom himmlischen Jerusalem abgelöst werden - und dann ist alles perfekt, erfüllt, zum Ziel gekommen.

Jesus möchte uns mitnehmen in Gottes Gegenwart, in Sein Leiden und in die Erfüllung, wo alles zum Ziel kommt.  
Das ist kein einfacher Weg, aber der Weg, der sich mehr lohnt als jeder andere.

***Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.***

Gottes Gegenwart suchen,  
Leiden um Gottes willen nicht ausweichen  
und die Erfüllung finden von all dem, was Gott versprochen hat, darum geht es.

Wer so mit Jesus unterwegs ist,  
wird übrigens immer auch ein Auge auf das heutige Jerusalem werfen, weil er weiß:  
Darauf konzentriert sich alles:  
Alles, was Gott tut und tun wird und alle Verhinderungsversuche der Feinde Gottes.  
Wie das ausgeht, ist klar, weil Gott Gott ist und Jerusalem Seine Stadt.

Die Kreuzigung und Auferstehung von Jesus hat es schon gezeigt.  
Dort wird alles erfüllt.  
Es geht in Richtung Jerusalem.  
Wir brauchen dazu nicht unbedingt einen Jerusalem-Kompass,  
sondern den eindeutigen Kompass des Wortes Gottes.

## Gebet

*Ich freute mich über die, die zu mir sagten:  
Lasst uns ziehen zum Hause des HERRN!  
Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.  
Jerusalem ist gebaut als eine Stadt,  
in der man zusammenkommen soll.<sup>10</sup>*

So steht es in Deinem Wort, in den Psalmen, Herr.  
So standen Deine *Füße*, Jesus, in Jerusalem  
und wurden durchbohrt wie Deine Hände und Deine Seite.  
Genau so hast Du, Gott, Deinen *Thron* aufgerichtet  
und die Sünde *gerichtet* durch Jesus, den Nachkommen  *Davids*  
Davon leben wir.

Nun hilf uns bitte durch die Kraft Deines Geistes,  
auch dafür zu leben:  
Dass Du zum Ziel kommst, dass Dein Wort sich erfüllt,  
auch wenn das Leiden und Kreuz bedeutet.  
Segne die verfolgten Christen, die diesen Weg schon gehen,  
hilf ihnen, Dir treu zu bleiben und Dein herrliches Ziel zu erreichen.  
Lass uns erkennen, was Deine Gegenwart bedeutet  
und wie wir durch Jesus Christus in sie eintreten können.  
Richte durch Deinen Geist unser Leben ganz auf Dich aus,  
dass alles in uns, was wir sind und haben, auf Dich orientiert ist.  
Und lass uns so den Weg erkennen,  
den Du für uns persönlich, für Deine Gemeinde,  
für Dein Volk Israel und für diese Welt hast.  
Danke, dass wir schon wissen dürfen,  
dass Du Dein Wort ganz erfüllen wirst mit all seinen Verheißungen,  
auch wenn diese Welt und vielleicht unser Leben  
noch so hin und her gebeutelt werden.

Gemeinsam mit Deinem Volk Israel  
*erbitten wir Frieden für Jerusalem!*  
*Es möge wohlgehen denen, die Dich, Jerusalem, lieben.*  
*Es möge Friede sein in deinen Mauern*  
*und Glück in deinen Palästen.*  
*Um meiner Brüder und Freunde willen will ich Dir Frieden wünschen.*  
*Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes,*  
*will ich dein Bestes suchen.*  
Amen.

<sup>10</sup> Ps 122 – alles kursiv Gedruckte in diesem Gebet kommt aus diesem Psalm.